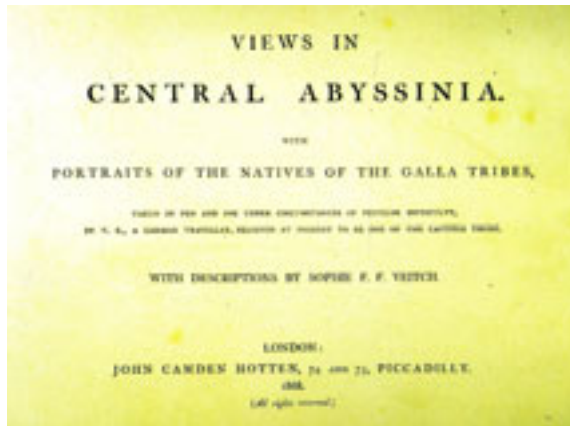


*Aus dem Britischen Museum, London
- Eduard Zanders Skizzenbuch -*

Im Jahre 1868 erschien im Londoner Verlag John Camden Hotten von Sophie Veitch das Buch mit dem Titel "Views in Central



*"Views in Central Abyssinia",
Originalausgabe von 1868*

Abyssinia". Im Untertitel heißt es darin: "With portraits of the natives of the Galla tribes, taken in pen and ink under circumstances of peculiar difficulty, by T.E., a german traveller, believed at present to be one of the captives there."¹ Es war in Großbritannien die Zeit, in welcher die britische Regierung eine militärische Expedition von ungeheuerem Ausmaß gegen



*Die große Kanone auf der Magdala - Festung
(Dr. Franz Waller, Ato Berhanu Berhe, Dr. Gerd
Gräber)*

¹ Veitch, Sophie F.F.: Views in Central Abyssinia, London (1868), Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Signatur: US333.

die Truppen des abessinischen Kaisers Tewodros' II. unternahm, in deren Verlauf zu Ostern 1868 die auf der Bergfestung Magdala gefangenen europäischen Geiseln von den britischen Truppen unter General Napier befreit wurden. Die Expedition ist in die Geschichte als die Magdala-Expedition von 1867/68 eingegangen².



*Die befreiten Missionare, Magdala 1868
Theophilus Waldmeier (2.v.l. stehend)*

Die Herausgeberin des o.g. Buches, Sophie F[rancis] F[ane] Veitch, die verantwortlich für die Bildbeschreibungen war, schreibt im Vorwort weiter: "These interesting views of the highlands of Abyssinia are from sketches made, in the years 1853-54, by a German artist, and subsequently sent as a present to the Anglican Bishop in Jerusalem by Mr. Waldmeyer, one of his lay missionaries in Abyssinia, and now, unfortunately, a captive there."

Das Buch ist für den Äthiopienforscher aus vielerlei Gründen interessant:

Zum einen wird hier auf insgesamt 40 Tafeln der alpine Hochgebirgsraum des Semiengebirges, heute aufgrund der Expansionsbestrebungen Kaiser Meneliks II. zu Beginn des 20. Jh. im Norden und nicht mehr in „Central Abyssinia“, also im Zentrum Äthiopiens liegend, auf einzigartige Weise und sehr umfassend vorgestellt.

Zum anderen sind diese Abbildungen auch unter photohistorischen Aspekten bedeutsam: Sie sind photographische Reproduktionen von Originalzeichnungen auf sog. Albuminpapier, die

² Gräber, Gerd: Unterwegs in Abessinien. Das Photoalbum der Royal Engineers und die britische Magdala-Expedition im Jahre 1867/68, in: Alles Wahrheit! Alles Lüge! Photographie und Wirklichkeit im 19. Jh., Agfa-Foto-Historama, Köln (1997), S. 241-255.



Ansicht aus dem Semiengebirge

von Stephen Ayling, einem bekannten Genrephotographen des Victorianischen Zeitalters angefertigt worden sind³. Die seit 1839 existierende Technik der Photographie wurde bei der Herstellung des Buches als frühe Bildkopiertechnik ganz im Sinne des Engländers William Henry Fox Talbot, Erfinder



Ansicht aus dem Semiengebirge

der sog. Kalotypie, verwendet. Dieser hatte bereits um 1840 die Idee gehabt, sein patentiertes photographisches Verfahren zur Reproduktion von Hieroglyphen und Keilschrifttafeln einzusetzen⁴.

Über den Urheber der Zeichnungen mit der angeblichen Signatur T.E. und der Herkunft oder dem Verbleib der Originale erfährt man von Sophie Veitch leider nichts weiter. Sie war

³ Nach einer Notiz eines bei Blackwell's Rare Books UK Ltd angebotenen Exemplars im Katalog 2005 heißt es: „A printed note tipped to the upper endpaper says that the illustrations to this volume are careful reproductions of the original pen and ink-drawings taken in photo-lithography, by Mr. Stephen Ayling, 493, Oxfordstreet, W.C.“.

⁴ Amelunxen, Hubertus von: Die aufgehobene Zeit, Berlin (1988), S. 58ff., vgl. zu diesem interessanten Thema auch: Caminos, Ricarda A.: The Talbotype applied to Hieroglyphics, Journal of Egyptian Archaeology, Vol. 52 (1966), S. 65-70 u. XIII-XV.



Das Dorf Däräsge im Semiengebirge



Das Dorf Däräsge im Semiengebirge, Vergrößerung der Signatur

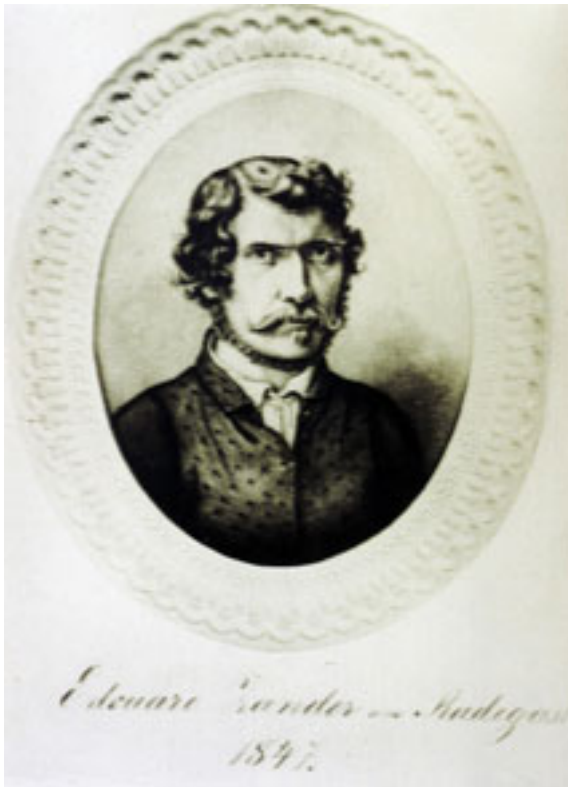
wohl nur wenig der deutschen Sprache mächtig. In der hier abgebildeten Ausgabe des Buches, welches sich in der Staatsbibliothek des Preußischen Kulturbesitzes zu Berlin befindet, klärt sich dies jedoch durch die ausführliche Bildunterschrift auf der Tafel 40, die einen männlichen Klippschliefer, den im Semiengebirge endemisch vorkommenden



Tafel 40: Klippschliefer

„Verwandten“ des afrikanischen Elefanten zeigt⁵. Dort findet man am rechten Rand den Namen des Zeichners: „Eduard Zander“ - ein Hinweis, welcher in der Berliner Ausgabe auf dem

⁵ Grzimek, Bernhard: Tierleben, Enzyklopädie des Tierreiches, Bd 10-13, S. 515-524, Zürich (1968-73).



Porträt Eduard Zanders aus dem Jahre 1847

Vorsatzblatt von unbekannt handschriftlich ergänzt worden ist.

Wir haben es hier also mit den reproduzierten Zeichnungen des deutschen Abenteurers, Naturforschers, Malers, Architekten und Handwerkers Eduard Zanders (1813-1868) zu tun, der ab November 1847 für 21 Jahre in Äthiopien gelebt und gearbeitet hat, und der großen Einfluss auf die Geschichte und Politik in dieser Zeit bis zu seinem Tod 1868 in Moncullo bei Massaua genommen hat⁶. So war er, neben dem bekannteren Naturforscher Georg Wilhelm Schimper aus Mannheim, u.a. Miterbauer der Marienkirche in Däräsge im Semiengebirge⁷, der Kirche, in welcher Ras Kassa am 11.2.1855 nach der Schlacht von Däräsge zum Negusa Nagast Tewodros II. gekrönt wurde. Zander trainierte zunächst die Armee Ras Wibes aus Tigray, stieg bei Tewodros II. in Folge in den Rang eines Beraters und späteren Befehlshabers der befestigten Insel Gorgora am Tanasee auf und wurde schließlich in hohen äthiopischen

⁶ Gräber, Gerd: Eduard Zander - Abenteurer, Maler, Architekt und Handwerker in Äthiopien, in: AETHIOPICA 8, Hamburg (2005), im Druck.

⁷ Gräber, Gerd: Auf Spurensuche im Semiengebirge, Kirche und Schule in Äthiopien, Heft 50, Heidelberg (1997), S. 13-25

Ehrenrang, zum Dejjazmatch, ernannt. Später leitete er dann auch die Werkstätten in Gaffat, nahe Debre Tabor, in welchen die gefangenen europäischen Geiseln, namentlich die protestantischen Missionare um Martin Flad die eingangs erwähnten Kanonen gießen mussten.

Doch kehren wir zu den Zeichnungen Zanders zurück, denn es war gerade dieses Zeichentalent, was in Deutschland von wenigen Zeitgenossen, die ihn gekannt hatten, gerühmt wurde. So schreibt Richard Andree im Vorwort seines Buches⁸: „Als ganz besonders werthvoll müssen wir die Originalabhandlung über die Agrikultur Abessiniens von Eduard Zander hervorheben-“ und weiter: „...Eduard Zander, dessen werthvolle Federzeichnungen, weit über hundert an der Zahl, die landschaftlichen, architektonischen und ethnographischen Verhältnisse Abessiniens ungemein gut charakterisieren“. Der bekannte Afrikaforscher Gerhard Rohlfs, der Zander in seiner offiziellen Eigenschaft als Beobachter der Britischen Expedition 1868 auf der Bergfestung Magdala persönlich kennen gelernt hatte⁹, verwandte ebenfalls Zeichnungen aus Zanders Hand, um den Bericht seiner 1880/81 durchgeführten Reise nach Abessinien zu illustrieren¹⁰. U.a. heißt es dort: "Zander besass ein ausgezeichnetes Zeichentalent und hätte bei gehörigem und länger dauerndem Unterricht gewiss Bedeutendes geleistet" und weiter: „Auf den ersten Blick erkennt man, dass Zander



Die Maria-Zion-Kathedrale in Aksum

⁸ Andree, Richard: Abessinien, das Alpenland unter den Tropen und seine Grenzländer, Leipzig (1869), Vorwort VII-VIII.

⁹ Rohlfs, Gerhard: Im Auftrag Sr. Majestät des Königs von Preußen mit dem Englischen Expeditions-corps in Abessinien, Berlin (1869), S. 176-177.

¹⁰ Rohlfs, Gerhard: Meine Mission nach Abessinien, Leipzig (1883), S.VI-VII.

vorzüglich begabt war Landschaften wiederzugeben, während seine Figuren geringere Geschicklichkeit verrathen. ... Zander verstand es auch, die architektonischen Arbeiten der Abessinier und ihre Ornamentik gut wiederzugeben“.

Im Hof- und Staatshandbuch für das Herzogtum Anhalt ist 1858 die „Verleihung der Anhaltischen Medaille für Verdienste um Kunst und Wissenschaft in Gold an Eduard Zander, Maler in Abessinien“¹¹ nachweisbar. Ein Jahr später, 1859, verfasst Zander auf der Bergfestung Magdala seine einzige zusammenhängende Arbeit mit dem Titel „Die Agrikultur Abessiniens“. Sie wurde bis auf einige stilistische Veränderungen und Weglassung eines allgemeinen Vorwortes im schon erwähnten Buch von R. Andree veröffentlicht¹², der dazu schrieb: „Für die Erlaubnis zur Veröffentlichung der genannten Arbeit ist der Herausgeber Sr. Hoheit dem Herzog Leopold Friedrich von Anhalt, in dessen Besitze sich das Originalmanuskript befindet, zu tiefgefühltem Dank verpflichtet“. Das erwähnte Original, ein 48 Seiten umfassendes handschriftliches Manuskript in der Anhaltischen Gemäldegalerie Dessau, enthält mehrere Zeichnungen von Ackergeräten nebst einem Haupthaar des Verfassers, das zur weiteren Analyse vielleicht noch ungeahnte Möglichkeiten in sich birgt¹³. Weitere Zeichnungen aus Zanders Hand sind in der Heimat nicht mehr auffindbar. Sie sind wohl in den Wirren des 2. Weltkrieges verlorengegangen.

Sogar der eingangs erwähnte Theophilus Waldmeier, Pilgermissionar in Abessinien, verwandte in seiner Autobiographie¹⁴ zwei Zeichnungen seines Widersachers in Gaffat -

¹¹ Meschert, Johann Friedrich: Hof - und Staatshandbuch für das Herzogtum Anhalt, Dessau (1867), S. 57.

¹² Andree, Richard: A.a.O., S. 139-157, Anmerkung: VII-VIII.

¹³ Heise, Helga: Anhaltische Gemäldegalerie Dessau - Graphische Sammlungen, Privatmitteilung (13.3.2002)

¹⁴ Waldmeier, Theophilus: The Autobiography of Theophilus Waldmeier, Missionary: Being an account of ten yaers' life in Abyssinia and sixteen years in Syria, London-Leominster (1886), S. 19, S. 31.

Waldmeier schreibt darin sehr geringschätzig über Zander - ohne die Quelle auch nur zu erwähnen. So wird denn auch verständlich, weshalb Sopia Veitch über den eigentlichen Urheber ihrer verwendeten Zeichnungen nichts mitteilen konnte (oder wollte?).

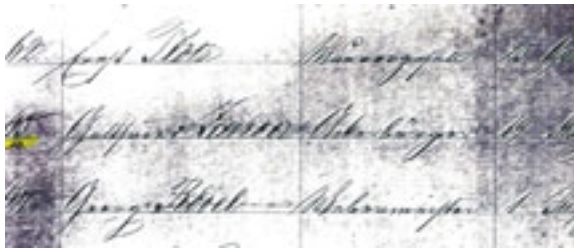
Was ist aber aus den Zanderschen Originalzeichnungen aus dem Semiengebirge geworden? Einen Hinweis darauf entnahm ich einer Arbeit von Avraham Holtz¹⁵ über Moritz Hall, dem späteren Schwiegersohn Eduard Zanders. Nach meinen Recherchen hatte 1895 Mrs. P. Brown an die British Library/British Museum (BM) in London ein 22x15,7cm großes, in rotes Leder mit Goldprägung gebundenes Skizzenbuch mit dem Titel: ED. ZANDER. – ABYSSINIAN STUDIES verkauft. Es befindet sich dort noch heute in der permanenten Sammlung des Museums¹⁶ und ist wohl kaum bearbeit worden. So konnte ich das Skizzenbuch Ende 2003 im British Museum untersuchen und stellte fest, dass Sophie Veitchs Buch „Central Abyssinia“ bis auf 4 darin fehlende Blätter (BM: 39,40,41,42 mit Darstellungen von Menschen) die exakte Kopie der Originalzeichnungen aus der Hand Eduard Zanders ist. Viel deutlicher als in den Albumabzügen treten jedoch in den Originalen (Blattgrößen 21x15,7cm) die Bleistiftschraffuren zur Erzeugung von Tiefenwirkung hervor. Und erneut war es die schon am Anfang erwähnte Tafel 40 (BM: 44), im Original auf rosarotem Papier gezeichnet, die ich dann genauer untersuchte. Neben dem Namen des Zeichners „Eduard Zander“ findet man nämlich in altdeutscher Schrift noch den Eintrag „Anhalt Dessau zu Gröbzig“. Und hier begann ich dann mit meinen Forschungen zum Entwurf einer Biographie Eduard Zanders, die noch in diesem Jahr (2005) erscheinen wird¹⁷. Demnach wurde dieser nämlich nicht wie in den bisher bekannt gewordenen biographischen Einträgen, z.B. beim schon erwähnten Richard Andree oder in der Allgemeinen Deutschen

¹⁵ Holtz, Avraham; Holtz Berger: The adventuresome life of Moritz Hall: A biographical study, in: Scholz, Piotr O. (Hrsg.): Orbis Aethiopicus, Studia in honorem Stanislaus Chojnacki, Albstadt (1992), S. 55.

¹⁶ Zander, ED.: Abyssinian Studies, Sketchbook German 197.a.5., British Museum, London.

¹⁷ Gräber, Gerd: (2005) A.a.O.

Biographie¹⁸, behauptet wurde, in Radegast geboren. Dort wurden aus Anlass des 300-jährigen Stadtjubiläums diesbezüglich in allen



Auszug aus Bürgerrolle aus Gröbzig mit der Erwähnung Gottfried Zanders, Vater von Eduard Zander

Archiven ohne Erfolg nachgeforscht. Dokumente wie Grundbucheinträge, Einträge in Bürgerrollen etc. weisen jedoch zweifelsfrei auf das von Eduard Zander genannte Städtchen Gröbzig hin und liefern die wichtigen historischen Querverweise.

Zusammen mit anderen wieder aufgefundenen Dokumenten, einer Taufurkunde von Zanders erster Tochter Katharine (genannt Walatta Iyassus), die später Moritz Hall geheiratet hatte, einem Ahnenpass aus der Familie Bertsch/Hall



Taufurkunde Walatta Iyassus, 2. Tochter E. Zanders

und weiteren Berichten aus den 30er Jahren, u.a. Zeitungsartikel über einen wieder aufgefundenen Brief Zanders an die Heimat, lässt sich nun trotz immer noch fehlender Taufurkunde Eduard Zanders wesentlich genauer der abenteuerliche Lebensweg dieses deutschen Pioniers in Äthiopien nachzeichnen.

¹⁸ Hantsch, Victor: Allgemeine Deutsche Biographie Bd. 44, Leipzig (1898), S.683-84.



Abbildung BM 45: Zanders 2. Ehefrau mit Töchterchen Maria Sophia

Doch nochmals zurück zum wieder aufgefundenen Skizzenbuch! Die dortige Abbildung BM: 45 trägt die Bildunterschrift: „1854 Siman, eine Galla aus Lima (...von Saha) gegenwärtig meine Frau“. Hier hat der Zeichner seine zweite Frau leider noch unbekanntes Namens und seine kleine Tochter Maria Sophia abgebildet. Es ist das einzige Blatt der Serie, in welchem auch das Gesicht durch Schraffur plastisch herausgearbeitet wurde und welches nach meinem Bildverständnis die vielleicht anmutigste Zeichnung im Skizzenbuch Eduard Zanders aus dem Britischen Museums in London trägt.

Dr. Gerd Gräber
Baldurstraße 28
68305 Mannheim
Tel: 0621-741876
Email: Graeber_Rainbowcom@t-online.de